

Grüne Leitmärkte: Stakeholderprozess für klimafreundliche Grundstoffe konsequent fortführen

Etablierung eines Nachhaltigkeitszertifikats für Kunststoffrohrsysteme

Laut **Bundes-Klimaschutzgesetz** muss die Industrie bis 2045 die **Klima-neutralität** erreichen und bereits bis 2030 CO₂-Einsparungen von 58 % im Vergleich zu 1990 (**damaliger Ausstoß: 283 Mio. t Treibhausgase**; Ausstoß 2022 waren es 177 Mio. t) erzielen. Dafür sind im Zeitraum 2023–2030 weitere Einsparungen in Höhe von 59 Mio. t CO₂ im Vergleich zu 2022 nötig. Bei der Umstellung von der fossilen auf eine klimaneutrale Industrieproduktion müssen viele Unternehmen etwa in der Chemie-, Stahl- und Zementindustrie einen **hohen Zeitdruck** sowie **deutlich höhere Produktionskosten** bewältigen, die z. B. durch den Einsatz von grünem Wasserstoff entstehen. Ein Instrument zur Unterstützung der Unternehmen und somit zur Sicherstellung eines ausreichenden Angebotes sind Klimadifferenzverträge (Carbon Contracts for Difference), durch die die entstehenden Zusatzkosten abgedeckt werden. Gleichzeitig fehlen den Unternehmen aber sichere Absatzmärkte für klimaneutrale Produkte und damit die Investitionssicherheit für den Einstieg in die klimaneutrale Produktion.

Bereits im **Koalitionsvertrag 2021** hat die Bundesregierung daher festgehalten, dass „ökonomische Entwicklung und ökologische Verantwortung zusammen gedacht wird“ und „die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG) Richtschnur Ihrer Politik sind“. Zusätzlich sollen „Anreize für Leitmärkte und für klimaneutrale Produkte“ geschaffen werden, um Unternehmen beim Einstieg in die klimaneutrale Produktion zu unterstützen. Ein grüner Leitmarkt ist demnach ein staatlich geschaffener oder **geförderter Markt für klimaneutral produzierte Produkte oder Stoffe**, die in der öffentlichen Beschaffung bevorzugt verwendet werden. Durch die Schaffung einer konstant vorhandenen Nachfrage und die damit verbundenen **Skalierungseffekte** kann ein solcher Markt die erforderliche Investitionssicherheit für Unternehmen schaffen.

- ➔ **15 Prozent des BIP** gehen derzeit in die öffentliche Beschaffung. Dies entspricht einem Volumen von rund 500 Mrd. Euro.¹⁾
- ➔ Dabei werden Vergabeentscheidungen überwiegend nach finanziellen Kriterien getroffen. Künftig sollen Nachhaltigkeitskriterien eine stärkere Rolle spielen.

1) Siehe: Vergabestatistik 2021, **erstes Halbjahr** und **zweites Halbjahr**: Allerdings weist das BMWK ausdrücklich darauf hin, dass noch nicht alle Vergabestellen registriert und die Daten daher unvollständig sind.

KRV-POSITIONSPAPIER

Klima

5. FEBRUAR 2024

KONTAKT

Kunststoffrohrverband e.V.
Markus Hartmann
Münsterstraße 5, Haus 2a
59065 Hamm

Telefon: 0 23 81 / 97 55 98 1
Email: markus.hartmann@krv.de



www.krv.de

Grüne Leitmärkte: Stakeholderprozess für klimafreundliche Grundstoffe konsequent fortführen
Etablierung eines Nachhaltigkeitszertifikats für Kunststoffrohrsysteme

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG)



Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft die Agenda 2030 verabschiedet und damit 17 Ziele für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt. Die Agenda ist ein Fahrplan für die Zukunft und alle sind aufgefordert, ihr Tun und Handeln danach auszurichten.

Mit der Agenda 2030 will die Weltgemeinschaft weltweit ein menschenwürdiges Leben ermöglichen und dabei gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahren. Dies umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Alles soll mit Bedacht auf eine nachhaltige Entwicklung überlegt und angegangen werden. Deutschland hat sich bereits früh zu einer ambitionierten Umsetzung bekannt.

Die Agenda gilt – anders als frühere Programme zur nachhaltigen Entwicklung – gleichermaßen für Industrieländer, Schwellen- und Entwicklungsländer. Schließlich stehen alle in der Verantwortung, nachhaltige Entwicklung durch den grundlegenden Umbau von Strukturen, Prozessen sowie Denk- und Verhaltensweisen in den nächsten Jahren entscheidend voranzubringen.

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (SDGs), richten sich an alle: die Regierungen weltweit, aber auch die Zivilgesellschaft, die Privatwirtschaft und die Wissenschaft. Damit deckt die Agenda 2030 eine Vielzahl von Themen ab, beispielsweise der verstärkte Einsatz für Frieden und Rechtsstaatlichkeit, die Bekämpfung von Korruption, aber auch Bildung für alle oder der Schutz unseres Klimas und unserer Ressourcen. Und kein Mensch soll mehr unter Hunger leiden müssen.

Um die Agenda 2030 hierzulande umzusetzen, hat die Bundesregierung eine Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie anhand dieser 17 SDGs verabschiedet.

Ziele für eine nachhaltige Entwicklung weltweit | Bundesregierung



KRV-POSITIONSPAPIER

5. FEBRUAR 2024

Grüne Leitmärkte: Stakeholderprozess für klimafreundliche Grundstoffe konsequent fortführen
Etablierung eines Nachhaltigkeitszertifikats für Kunststoffrohrsysteme

Stakeholderprozess „Grüne Leitmärkte“

Die Bundesregierung hat unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) am 24. November 2022 den **Stakeholderprozess „Grüne Leitmärkte für klimafreundliche Grundstoffe“** eingeleitet. Ein Ziel lautete, erste Maßnahmenvorschläge für Produktionsanreize in der Chemie-, Stahl- Zementindustrie mit Blick auf die **öffentliche Beschaffung von CO₂-neutral produzierten Grundstoffen** zu erarbeiten. Diese Grundstoffe, darunter Ethylen, haben 2022 zusammen ca. **66,4 Mio. t CO₂-Äquivalente** ausgestoßen. Der Stakeholderprozess wurde unter Einbeziehung von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft erfolgreich im November 2023 abgeschlossen. So konnten die Teilnehmer u.a. erste **Vorschläge für ein CO₂-Einsparungszertifikat bei Grundstoffprodukten** wie Stahl oder Ethylen erarbeiten. Die Kunststoffrohrindustrie ist Teil der Chemieindustrie und hat daher, vertreten durch den Kunststoffrohrverband e.V., an dem Prozess teilgenommen.

Die Produktionskette der Kunststoffrohr-Industrie

Die Produktionskette unserer Industrie basiert unter anderem auf dem Ethylen. Polyethylen (PE) wird durch Polymerisation von Ethylen hergestellt. Auch zur Herstellung von Polyvinylchlorid (PVC) wird Ethylen verwendet. Hier erhält man in einem ersten Produktionsschritt aus Ethylen und Chlor Vinylchlorid und dann in einem weiteren Schritt wird durch die Polymerisation des Vinylchlorids PVC erhalten. Anschließend werden aus den Rohstoffen (wie z.B. PE und PVC) durch die Verarbeiter in einem Extrusionsprozess Kunststoffrohre hergestellt.

Erläuterungen zur Kunststoffrohr-Industrie

Die Kunststoffrohr-Industrie mit 15.000 Beschäftigten in Deutschland, die einen Jahresumsatz von 4,7 Mrd. Euro erwirtschaften, entwickelt und erstellt Rohre und Rohrleitungssysteme für vielfältige Anwendungen. So ermöglichen wir als Lösungspartner durch unsere Produkte und Systeme den schnellen Um- und Ausbau der Energieinfrastruktur für CO₂-armen bzw. -neutralen Wasserstoff, Erdgas und Biogas sowie Photovoltaik und Windenergie. In den Kommunen sorgen wir dafür, dass das Abwassermanagement auch bei Starkregen funktioniert und sauberes Trinkwasser auch während Dürreperioden aus dem Wasserhahn kommt. Auch sind wir in den Glasfaserausbau sowie die Schaffung neuen Wohnraums unmittelbar involviert.

Die Kunststoffrohr-Industrie fördert die Unabhängigkeit von Rohstoffimporten durch funktionierende Stoffkreisläufe und setzt dafür auf den verstärkten Einsatz von Kunststoffzyklaten.

In Summe produzieren die Unternehmen der Kunststoffrohr-Industrie in Deutschland ca. 1 Mio. t Kunststoffrohre pro Jahr (Gesamtmenge der verarbeiteten Kunststoffe: Ca. 12,5 Mio. t/Jahr).

Ein nennenswerter Teil der gefertigten Ware geht in die öffentliche Beschaffung und ist somit prädestiniert für das Thema „Grüne Leitmärkte“.



KRV-POSITIONSPAPIER

5. FEBRUAR 2024

Grüne Leitmärkte: Stakeholderprozess für klimafreundliche Grundstoffe konsequent fortführen
Etablierung eines Nachhaltigkeitszertifikats für Kunststoffrohrsysteme

Bewertung des Stakeholderprozesses und weiterer Handlungsbedarf

Vor dem Hintergrund des ambitionierten Ziels einer klimaneutralen Industrieproduktion in Deutschland **bis 2045** und der damit nötigen Veränderungen begrüßt der Kunststoffrohrverband (KRV) e.V., dass die Bundesregierung mit dem Beginn des Stakeholderprozesses im November 2022 erste Schritte zur Umsetzung der grünen Leitmärkte als zentrales Förderelement der klimaneutralen Produktion eingeleitet hat.

Hinsichtlich des Abschlussworkshops im November 2023 ist positiv hervorzuheben, dass das BMWK nun an der zeitnahen Erarbeitung sowie Vorstellung eines **nationalen CO₂-Labels für klimafreundliche Grundstoffe** arbeitet. Insbesondere die Kunststoffrohrindustrie ist für die Umstellung auf nicht-fossile Verfahren auf den Einsatz von transparent ausgewiesenen Grundstoffen angewiesen. Darauf aufbauend, sollte der im November 2022 begonnene Stakeholderprozess konsequent **fortgeführt** werden, um in enger Abstimmung mit allen Stakeholdern die weitere zeitliche, technische und rechtliche Umsetzung sowie die Finanzierung der Mehrkosten für öffentliche Beschaffungsträger zu klären.

Um klimafreundliche Grundstoffe und Endprodukte in der öffentlichen Beschaffung über Leitmärkte zu fördern, bedarf es darüber hinaus der Verknüpfung des geplanten CO₂-Labels für Grundstoffe mit einem **weiteren Nachhaltigkeitszertifikat für Endprodukte**.

- ➔ Die Idee eines solchen, zusätzlichen Zertifikats bestünde darin, u.a. **CO₂-Einsparungen in der gesamten Wertschöpfungskette** transparent und nachvollziehbar für die öffentliche Beschaffung zu machen.
- ➔ Neben ökologischen sollte das geplante Zertifikat auch **ökonomische und soziale Aspekte** abdecken.
- ➔ Ein derart breit angelegtes Label würde motivierend auch auf andere Branchen ausstrahlen und diese dazu animieren, sich ihrerseits umfassend mit den UN-SDG auseinanderzusetzen. Insgesamt ließe sich dadurch zeigen, dass die im Koalitionsvertrag festgehaltenen Ziele – mehr Kreislaufwirtschaft, Klimaneutralität, nachhaltiges Wachstum und sozialer Ausgleich – in einer gemeinschaftlichen Anstrengung erfolgreich umsetzbar sind.

KRV-POSITIONSPAPIER

5. FEBRUAR 2024

Grüne Leitmärkte: Stakeholderprozess für klimafreundliche Grundstoffe konsequent fortführen
Etablierung eines Nachhaltigkeitszertifikats für Kunststoffrohrsysteme

Vorgeschlagener Lösungsansatz

Der Kunststoffrohrverband schlägt vor, gemeinsam mit relevanten Stakeholdern ein deutschlandweites **Pilotprojekt** zur Entwicklung eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitszertifikats aufzusetzen. Die notwendige Transparenz sowie der Einbezug interessierter, weiterer Gruppen in den Prozess werden durch geplante öffentliche Konsultationen sichergestellt. Die folgenden Stakeholder sollten bei diesem Prozess idealerweise mitwirken: BMUV/UBA, BMAS, Gewerkschaften, BMWK, BMF, Wirtschaftsinstitute sowie NGOs.

Je nach Ansatz und Teilnehmerkreis würde der Prozess nicht nur den Ausstieg aus fossil basierten Produktionsprozessen in der Kunststoffrohrindustrie entscheidend vorantreiben, sondern auch Anreize bzw. Impulse für die Verwendung eines Nachhaltigkeits-Labels für Endprodukte **in anderen Industriesektoren** setzen.

Für eine eng abgestimmte, praxisnahe und transparente Erarbeitung wird der KRV dabei mit internen und externen Dienstleistern eng zusammenarbeiten.

Das Zertifikat soll final von einem unabhängigen und akkreditierten Zertifizierer vergeben werden. Nach Abschluss des durchgeführten Pilotprojektes können die Ergebnisse und entwickelten Prozesse als Basis für weitere Industriebereiche genutzt werden.

Ausblick

Als KRV möchten wir auf Basis der bisherigen internen fachlichen Vorarbeit und der Erkenntnisse des Stakeholderprozesses weiterführende Gespräche mit allen relevanten politischen und behördlichen Stakeholdern führen. Ziel ist es, dass bereits der Start des Pilotprojektes zur Erarbeitung des Evaluierungs- und Zertifizierungsprozesses durch die zuständigen Ministerien und Behörden (bis hin zu einer aktiven Mitarbeit im Projekt) unterstützt wird. Auf dieser Basis kann und sollte das Zertifikat nach Abschluss des Projektes eine offizielle Anerkennung in der öffentlichen Beschaffung erhalten.

KONTAKT

Kunststoffrohrverband e.V.
Markus Hartmann
Münsterstraße 5, Haus 2a
59065 Hamm

Telefon: 0 23 81 / 97 55 98 1
Email: markus.hartmann@krv.de

www.krv.de